Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissart in Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 164. Castrop, Montag, den 20. Juli 1914. 40. Jahrg.

Huertas Glück und Ende.

Oft genug angekündigt, hat es sich jetzt endlich bestätigt, daß der mexikanische Diktator Huerta von seinem Posten zurückgetreten ist. An seiner Stelle wurde der bisherige Präsident des Obersten Gerichtshofes Carbajal zum Präsidenten der Republik Mexiko gewählt. Fast 1einhalb Jahre hat die Gewaltregierung Huertas, freilich nicht zum Glück des Landes, das durch die Wirren an den Rand des Abgrundes gebracht worden ist, gedauert; gewiß hat dieser eigenartige Charakter mit eiserner Faust die Zügel der Herrschaft geführt, gleichwohl aber ist es ihm nicht gelungen, der Rebellen Herr zu werden, die unter ihren verschiedenen Führern heute das Haupt höher tragen, als je zuvor.

Huerta hatte gründlich abgewirtschaftet, die Zwangskontributionen und die gewaltsamen Einstellungen der jüngsten und ältesten Jahrgänge der Bevölkerung in die Regierungstruppen, mußte auf die Dauer Erbitterung hervorrufen und den Anhang des Präsidenten schwächen. Gleichwohl hatte er deren noch immer genug, so daß er es ruhig wagen konnte, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben, weil er gestützt auf seine Macht es verstand, in der Mehrzahl gefügige Kandidaten durchzudrücken zu lassen. Wenn gleichwohl Huerta sich jetzt entschlossen hat, abzudanken, so geschah das, weil er keinen anderen Ausweg aus den Wirren mehr sah, und wohl selbst fühlte, daß seine Stunde geschlagen habe. Daß er ein schlauer Fuchs ist, beweist der Umstand, daß er sich durch die Art seines Rücktritts einen guten Abgang gesichert hat, wohl um es für die Zukunft nicht zu verderben, da er sicherlich meint, daß seine Rolle noch lange nicht ausgespielt ist. Sein Nachfolger Carbajal ist einer seiner treuesten Anhänger und wird sicherlich die ihm gegebenen Ratschläge für die Richtlinien seiner Regierung Folge leisten.

Von Bedeutung bei der jetzigen Situation muß die Aufnahme sein, welche der Regierungswechsel bei den Amerikanern hervorgerufen hat. Man verhelt in den Kreisen der Washingtoner Regierung seine Befriedigung über den Sturz Huertas nicht, andererseits aber befürchtet man, daß kein Systemwechsel eintreten und somit alles beim alten bleiben wird. Die Mexikopolitik des Herrn Wilson ist eine etwas eigenartige gewesen, niemand ist aus ihr so recht klug geworden, und heute steuerte der Kurs so, und morgen so. Jedenfalls stellt sie sich keineswegs als ein glänzender Schachzug dar, und von der Erfüllung des Traumes einer Annektion oder Aufteilung Mexikos ist man heute weiter entfernt, denn je zuvor. Die Rebellen mögen sich wohl der amerikanischen Unterstützung gefreut und sie auch gern benutzt haben, in Wahrheit sind sie aber, genau wie die Anhänger der Regierung, entschiedene Gegner und Hasser Nordamerikas, wie das bei der amerikanischen Invasion deutlich genug in die Erscheinung trat. Auch jetzt werden die Rebellen sich in ihrer Haltung nicht beeinflussen lassen, sie erkennen ebensowenig, wie das Herr Wilson tun wird, die neue Regierung an, sondern rüsten sich zum Marsch auf Mexiko. Aus alledem erhellt, daß der Rücktritt Huertas wohl eine Wendung, aber keineswegs eine definitive Entscheidung in den mexikanischen Wirren bringt, und daß man mit ihrer Fortdauer noch auf längere Zeit hinaus rechnen muß.

Deutsches Reich.

Der konfessionslose Moralunterricht in Bayern verboten.

Im bayerischen Reichsrat stellte Graf Josef Arco-Zinneberg, Präsident des katholischen Aktionskomitees in München und Sohn des Gründers des Tuntenhausener Bauernvereins den Kultusminister wegen der Zulassung des freireligiösen Moralunterrichts zur Rede, der direkt staatsgefährlich sei. Kultusminister von Knilling versprach dessen Abschaffung. Nach reiflicher Prüfung der Sachlage, so erklärte der Minister, und auf Grund von Gutachten der zuständigen Professoren der drei Landesuniversitäten sei er zu der Erkenntnis gekommen, daß die staatliche Genehmigung des konfessionslosen Moralunterrichts und seine staatliche Beaufsichtigung nicht aufrecht erhalten werden können. Es habe sich nämlich herausgestellt, daß dieser Unterricht nicht nur ein ethischer Moralunterricht geblieben, sondern auch ein pantheistischer, zum Teil sogar atheistischer, materialistischer Unterricht geworden sei, der in direktem Widerspruch stehe mit den Erziehungszielen der bayerischen Volksschule. Auch hätten sich schwere pädagogische Bedenken infolge des Wissensaustausches der Volksschulkinder ergeben, und ferner habe sich die Unmöglichkeit der Ueberwachung des konfessionslosen Moralunterrichts herausgestellt. Ein verfassungsmäßiges Recht darauf bestehe für freireligiöse Eltern nicht, deren Kinder könnten aber auch nicht zum konfessionellen Religionsunterricht nach der Verfassung gezwungen werden. Die Königliche Verordnung im Sinne dieser Ausführungen des Ministers ist in den nächsten Tagen bereits zu erwarten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Teilnahme des österreichischen Thronfolgers an den deutschen Kaisermanövern.

Wien, 18. Juli. Zuverlässigem Vernehmen zufolge hat der neue Thronfolger die Einladung Kaiser Wilhelms zur Teilnahme an den großen deutschen Kaisermanövern angenommen. Der Thronfolger begibt sich in der letzten Augustwoche in das Manövergelände nach Homburg. Auch der österreichische Generalstabschef wird sich Ende August zu den deutschen Manövern begeben.

Mexiko.

Nach der Abdankung Huertas.

Washington, 18. Juli. Nachdem Huerta vom Schauplatz abgetreten ist, steht in Washington wieder die Politik des Abwartens auf dem Programm. Bryan hat dem Vertreter Carbajals in Washington erklärt, daß dieser nicht anerkannt werden würde, aber bei seinen Bestrebungen zur Herstellung des Friedens der Unterstützung der Union sicher sein könne.

Carbajals Rücktrittsbedingungen.

Newyork, 18. Juli. Carbajal, der Nachfolger Huertas, hat der Washingtoner Regierung mitgeteilt, daß er bereit sei, zugunsten Carranzas abzudanken, falls die Vereinigten Staaten eine allgemeine Begnadigung für die Anhänger Huertas und den Schutz ihres Eigentums zusichern.

Wettkampf zwischen Radium und Röntgenstrahlen.

Umschwung in der Krebsbehandlung.

Während vor noch nicht langer Zeit die Behandlung der Krebskrankheit mit Radium die einzig aussichtsreichen Erfolge zu versprechen schien, ist ihm neuerdings in den verhältnismäßig älteren Röntgenstrahlen ein starker Konkurrent erstanden. Eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete, der Direktor der Berliner Universitäts-Frauenklinik Professor Bumm, hat die Radiumbehandlung aufgegeben und sich vollkommen der Röntgenbestrahlung zugewendet. Er hat jüngst in der Hufelandschen Aerztegesellschaft eine größere Anzahl krebskranker Frauen vorgestellt, die durch Behandlung mit Röntgenstrahlen geheilt worden sind. Auch Geheimrat Bier wendet in der von ihm geleiteten chirurgischen Universitätsklinik nur noch Röntgenstrahlen an.

Dieser Umschwung in der Krebsbehandlung ist auf die vielfach gemachte Erfahrung zurückzuführen, daß ein Teil der mit Radium anscheinend erfolgreich behandelten und als geheilt oder gebessert entlassenen Krebskranken nach einiger Zeit mit Rückfällen (Rezidiven) an anderen Körperstellen zurückkamen. Die nach solchen Beobachtungen eingetretene Abkehr vom Radium ist um so bedeutungsvoller, als dadurch die deutschen Aerzte von der ausländischen Radiumproduktion unabhängig werden und die kolossale Preissteigerung dieses einst vielbegehrten Heilmittels nicht mehr mitzumachen brauchen. Die Fabrikation der inzwischen noch verbesserten Röntgenapparate, die mit den neuen harten Strahlen ganz Erstaunliches leisten sollen, liegt vollständig in deutschen Händen. Freilich ist die Behandlung mit den Röntgenstrahlen zurzeit nur in großen Kliniken und Krankenhäusern möglich, denn sie erfordert eine sehr teure Apparatur, und der Verbrauch an den kostspieligen Röntgenröhren ist ein außerordentlicher. Augenblicklich ist es noch nicht zu übersehen, ob sich die Radiumbehandlung oder die Röntgenbestrahlung billiger stellt, kostet doch eine einzige Röntgenröhre etwa 150 Mk. und geht manchmal trotz vorsichtigster Behandlung schon nach einigen Tagen entzwei.

Indessen ist auch in dieser neuesten Phase der Krebsbehandlung nicht zu vergessen, daß die ganze Frage der Krebsheilung vermittels der Strahlentherapie sich noch im Flusse befindet und daß wir von einer endgiltigen Entscheidung noch weit entfernt sind. Jedenfalls darf es uns mit Genugtuung erfüllen, daß in den zuständigen deutschen Forschungsstätten von unseren Aerzten mit so regem Eifer an der Heilung der heimtückischen und gefährlichen Krebskrankheit gearbeitet wird.

Noch ein Mitschuldiger des Raubmörders Sternickel?

Wriezen, 16. Juli. Nachdem schon Jahr und Tag seit der Hinrichtung des Raubmörders Sternickel vergangen sind, taucht jetzt der Verdacht auf, daß Sternickel seinerzeit bei der Ermordung der Callies'schen Eheleute in Ortwig außer den drei bekannten Spießgesellen, den Gebrüdern Kersten und dem jugendlichen Arbeiter Schliewinz, noch einen vierten Mitschuldigen gehabt hat. Vorläufig läßt sich jedoch noch nicht sagen, ob wirklich ein fünfter Täter an dem Mord beteiligt war, da auch die drei andern niemals eine Andeutung über einen fünften Täter gemacht haben. Eingehende polizeiliche Nachforschungen

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 46

Sie hätte mit hinaus ziehen mögen in den Kampf, an der Seite der Männer stehen in Kampf und Gefahr, Mühe und Not mit ihnen teilend, den Sieg erringen oder sterben, und sterbend den Tod des Geliebten an den Feinden des Vaterlandes und ihres eigenen Glückes rächend. Sie dachte an die Kämpfe in Spanien. An den Aufstand des spanischen Volkes, an den blutigen Freiheitskrieg, an die Grausamkeiten, die im Namen der Freiheit dort verübt waren, und mit einem Male stand die dämonische Gestalt Manuelas wieder vor ihren Augen, mit der blutigen Hand, den Rachedurst in den blitzenden Augen, das hohnvolle Lachen auf den roten Lippen, und sie schauderte leicht zusammen. Nein, nein, für ein solches Heldentum war sie nicht geschaffen! Ihr Heldentum war anderer Art, es war das Heldentum des echten, wahren Weibes! Ernst sinnend blickte sie in die Ferne. Ihr war die schönste Hoffnung vernichtet worden, aber sie verzagte nicht, ihr Herz war stark geworden inmitten des Kriegsgetümmels, und sie wußte jetzt, daß es nicht anders sein konnte, daß das Schicksal des Einzelnen sich dem Schicksal des Vaterlandes beugen mußte, daß der Frieden eines Volkes höher steht, als der Frieden eines einzelnen Menschenherzen. Sie ging in die Heide hinaus, die sich endlos nach Norden und Osten ausbreitete. Die Sonne neigte sich ihrem Untergange zu; ein goldiger Schimmer lag schimmernd und leuchtend über der Ebene; Bienen summten um die Blumen und Blüten; grüngoldig blitzende Käfer krochen eilfertig durch die Gräser und das Moos. Schwalben schossen wie leichtbeschwingte Pfeile durch die Luft und von fern her ertönte der klagende Ruf der Rohrdommel und der helle Schrei der Kibitze.

Ruhe und Frieden! Aber dort im fernen Westen erglühten die Wolken und der Himmel blutigrot. Wie lohende Flammen schlug es am Himmel empor; wie ein Glutenmeer wallte und brodelte es dort am Horizont und einzelne glühende Strahlenbündel schossen bis zum Zenith empor. Gleich dem Widerschein einer gewaltigen Feuersbrunst glühte und lohte der Himmel.

Auf dem tiefen Sandwege, der durch die Heide nach der Fähre Nienhagen führte, kam ein fremdartiger Wagenzug daher. Große Wagen mit weißen Planlaken überspannt; dunkelblaue, seltsam geformte Kastenwagen, auf denen allerhand Gerät lag: Tragbahren, Zeltstangen, zusammenlegbare Betten und Kisten und Kasten.

Dunkel und einfach uniformierte Männer begleiteten die Wagen zu Roß und zu Fuß und in den Planwagen saßen einige Frauen in einfachen, grauen Gewändern, eine weiße Haube auf dem schlichtgescheitelten Haar. Sie glichen Nonnen, und doch lag ein Ausdruck in ihren Gesichtern, welcher mitdem milden, gleichgültigen Ausdruck der meisten Nonnen nichts gemein hatte. Ihre Augen glänzten in mildem Lichte, um ihre Lippen schwebte ein weiches Lächeln und auf ihrer Stirn thronte ein erhabener Ernst.

Ein Reiter sprengte auf Gesine zu.

„Geht dieser Weg zur Fähre von Nienhagen, Mädchen?" fragte er.

„Ja, Herr," entgegnete Gesine.

„Wie weit ist's noch bis zur nächsten Stadt?"

„Mehrere Stunden, Herr, Sie werden die Stadt vor Mitternacht nicht erreichen können."

„Das ist fatal."

Er lenkte sein Pferd zu dem ersten Wagen zurück, in dem eine ältere Dame, ebenfalls in der einfachen grauen Tracht der übrigen Frauen saß.

„Wir werden für diese Nacht in Nienhagen bleiben müssen, Frau Gräfin," sagte er.

„Weshalb, Herr Doktor?" fragte die Dame zurück.

„Jenes Mädchen sagt mir, daß wir die Stadt nicht vor Mitternacht erreichen können."

„Komm einmal, Mädchen," rief die Dame Gesine zu.

Gesine näherte sich dem Wagen. „Kannst Du uns hier in der Nähe einen Platz, ein Gasthaus oder ein Gehöft zeigen, wo wir diese Nacht bleiben? Mein Name ist Gräfin Walsrode. Ich führe eine Sanitätskolonne, die aus freiwilligen Beiträgen errichtet ist, nach dem Kriegsschauplatz. Dieser Herr ist unser Arzt, Doktor Brunner."

Ein Gedanke durchzuckte Gesines Seele mit freudigem Schreck. Sie blickte mit tiefer Bewegung in das mild-ernste Antlitz der Gräfin, um deren weiße Stirn sich das silbergraue Haar schmiegte und in deren blauen Augen Menschenliebe und Mitleid leuchteten. Das war das Heldentum, welches Gesine heimlich ersehnte!

„Nicht weit von hier liegt das Gasthaus zum Weißen Roß, Frau Gräfin," entgegnete sie mit leichtbewegter Stimme. „Wenn Sie wollen, führe ich Sie hin."

Die weißhaarige Gräfin blickte aufmerksam in das leicht errötende Antlitz Gesines. Dann stieg sie vom Wagen und reichte dem Mädchen die Hand.

„Wie heißen Sie?" fragte sie.

„Gesine."

„Führen Sie uns zum Weißen Roß. Bleiben Sie an meiner Seite, ich möchte mit Ihnen ein wenig plaudern."

Der Wagenzug setzte sich wieder in Bewegung. Die Gräfin erzählte Gesine, daß sie aus eigenen Mitteln die Sanitätskolonne ausgerüstet. „Mein Gatte ist bei Jena gefallen," fuhr sie fort, „mein ältester Sohn ruht auf dem Felde der Ehre bei Leipzig, mein jüngster Sohn ist zu der Blücherschen Armee abgereist, kaum, daß er von der schweren Verwundung genesen, die er in der Schlacht bei Laon erhalten. Die Männer geben Blut, Gesundheit und Leben für das Vaterland dahin, sollen wir Frauen nichts für das Vaterland tun? Sollen wir daheim sitzen und weinen und klagen? Mein Gut liegt in Pommern, ich konnte ruhig daheim bleiben, unberührt von den Kriegsereignissen, aber ich vermochte es nicht, wo es um des Vaterlands Ehre und Freiheit gilt."

Ihre großen, blauen Augen blitzten und bewundernd schaute Gesine zu der heldenmütigen, opferwilligen Frau empor.

„Frau Gräfin, könnte ich mit Ihnen gehen?" stieß sie hastig hervor.

„Sind Sie frei? — Können Sie Ihre Eltern, Ihre Heimat verlassen?"

Gesine erzählte in aller Kürze ihr Leben. Sie erzählte, wie der Krieg ihren Verlobten verschlungen und wie sie sehnsüchtig wünschte, gleich ihm dem Vaterlande zu dienen im stillen Heldentum des Weibes.

Die Gräfin reichte ihr die Hand. „Sie sollen mit mir gehen, Gesine," sagte sie ernst und bewegt, „solche starke Herzen sind stets willkommen bei dem Werke des Mitleids."

Gesine senkte das Haupt. Sie dachte an ihren Vater und was er zu ihrem Plane sagen würde.

Da tauchte das einsame Heide-Gasthaus „Zum Weißen Roß" in der Ferne auf.

„Dort liegt das Gasthaus, Frau Gräfin. Sie können den Weg nicht mehr verfehlen."

„Ich danke Ihnen, und darf ich Sie erwarten?"

„Ich werde mit meinem Vater sprechen."

„Tun Sie das, mein Kind. Auf Wiedersehen. Wenn Sie mich hier nicht mehr treffen, so finden Sie mich im Hauptquartier des Herzogs Wellington in Brüssel. Auf Wiedersehen."

Gesine wollte der alten Dame die Hand küssen, doch diese zog sie an das Herz und küßte sie auf die Stirn.

Dann schritt sie weiter auf dem tiefen Sandwege, hinter ihr drein knirschten und rasselten die Wagen und die rotglühende Abendsonne umlohte die ernste, hohe, schlichte Gestalt wie ein himmlischer Glorienschein.

Lange schaute Gesine dem ernsten Zuge nach, bis ihre Augen sich geblendet durch den sonnigen, goldigen Flimmer abwenden mußten. Wie dunkle Schatten huschten die schwarzen Gestalten und die Wagen und Pferde über die Heide und verschwanden nach und nach in dem Nebeldunst des Abends.

Gesine erwachte aus ihren Träumen und schritt langsam dem Fährhause zu. Es war Nacht, als sie dort anlangte. Die drei Männer saßen noch am Herde und sprachen über den Krieg, während Peter Haas auf der Ofenbank schnarchte. Man sah es den erhitzten Gesichtern der Männer an, daß sie der Rumflasche eifrig zugesprochen hatten. Besonders Benjamin Stöckel hatte sich in eine kriegerische Begeisterung hineingetrunken und geredet.

sind jetzt jedenfalls in vollem Gange. Die Vorgeschichte der Angelegenheit ist, wie dem „B. T." von hier gemeldet wird, folgende:

Kurz vor Pfingsten war im Oderbruch in der Nähe von Wriezen, der Lehrling Jagdmann ermordet aufgefunden worden. Der Verdacht lenkte sich auf den in derselben Fabrik beschäftigten Schlosser Spremberg aus Wriezen. Der Mann wurde in Haft genommen, er bestritt aber entschieden, mit der Ermordung des Lehrlings in irgendwelchem Zusammenhang zu stehen. Trotzdem wurde Spremberg seither in Haft behalten, da er die Verdachtsgründe, die gegen ihn bestanden, nicht beseitigen konnte. Inzwischen sind aber soviele Gesichtspunkte hinzugekommen, daß Spremberg gestern in das Prenzlauer Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Er wird sich in der nächsten Schwurgerichtsperiode dort wegen Mordes zu verantworten haben. Im Laufe der polizeilichen Ermittelungen wurde nun die überraschende Tatsache festgestellt, daß Spremberg seinerzeit in Wriezen in demselben Hause gewohnt hatte, in dem Sternickel für einige Zeit Wohnung nahm. Es wurde weiter ermittelt, daß die beide miteinander in regem Verkehr gestanden haben. Diese Feststellungen führten zu einer Haussuchung in der Wohnung der Frau Sprembergs, die jetzt in Berlin wohnt. Dabei wurde ein goldenes Armband gefunden, das der ermordeten Frau Callies gehört hat. Frau Spremberg ist bereits vernommen worden und hat zu Protokoll gegeben, daß sie nicht wisse, woher ihr Mann das Armband habe. Spremberg selbst will das Armband gekauft haben. Er hat zwar zugegeben, daß er Sternickel gekannt habe, bestreitet aber auf das entschiedenste, mit dem Ortwiger Mord etwas zu tun zu haben.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 20 Juli.

Sind Gratifikationen steuerpflichtig.

Das Kammergericht hat soeben eine für weitere Kreise von Angestellten beachtliche Entscheidung getroffen. Der Prokurist eines großen Bankhauses hatte sich wegen der Abgabe einer unrichtigen Steuererklärung in einem Strafverfahren zu verantworten. Seine Bank schreibt ihm jährlich den Betrag von 500 Mk. gut und führt ihn in den sog. Pensionsfonds ab. Auf Auszahlung des Geldes hat M. keinen Anspruch, solange er im Dienste des Bankhauses steht. Nach seinem Ausscheiden erhält er das Kapital und die angesammelten Zinsen; im Falles seines Todes erfolgt die Auszahlung an seine Erben. Mehrere Jahre hindurch hat M. die 500 Mk. als Einkommen nicht deklariert, weil er sich nach eingehenden Besprechungen mit Juristen und Bankfachleuten dazu nicht verpflichtet glaubte. Erst eine neuere höchstrichterliche Entscheidung veranlaßte ihn, den Betrag in der Steuererklärung doch mit anzugeben. Nun forderte die Behörde die Nachzahlung der Steuer für die verflossenen Jahre. Er weigerte sich, und deshalb das Strafverfahren. Die Strafkammer sprach ihn in der Berufungsinstanz frei, weil sie annahm, daß er nicht „wissentlich" gehandelt habe. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob jedoch das Kammergericht die Entscheidung der Strafkammer auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe. Der Senat pflichtete einem neueren Urteil des Preuß. Oberverwaltungsgerichts bei, in dem u. a. folgendes ausgeführt wird: Gratifikationen, die ein Angestellter in Anerkennung seiner Tätigkeit im Geschäft erhalte, bildeten steuerpflichtiges Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung. Gleichgiltig sei, ob die Gratifikation den Angestellten bar ausbezahlt oder gutgeschrieben werde, und ob sie vor Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes nicht darüber verfügen dürften. — Auch „wissentlich" habe M. gehandelt; ein Rechtsirrtum schließe die Wissentlichkeit nicht aus.

---

* **Für das deutsche Turnfest 1918** bewerben sich bekanntlich Straßburg, Düsseldorf, Köln, München und Stuttgart. Die württembergische Metropole scheint nunmehr die größten Aussichten zu haben, da die 112 Hektar großen Cannstatter Wehren für das Fest wie geschaffen erscheinen.

* **Haben wir den Höhepunkt der Hitzewelle überschritten?** Von meteorologischer Seite wird geschrieben: Leise und verstohlen wagt sich die Hoffnung hervor, die sommerliche Gluthitze möchte ihr Ende finden und uns wieder kühleres Wetter beschert werden. Einige Leute meinten sogar, wir hätten aller Wahrscheinlichkeit nach den Höhepunkt der auf uns allen lastenden Hitzewelle bereits überschritten. Angesichts der augenblicklichen Wetterlage werden sich aber wohl diese „falschen Propheten" in den kühlsten Winkel ihrer durch geschlossene Jalousien verdunkelten Zimmer verkriechen müssen. Um es nur gleich zu sagen, wir haben nicht nur nicht eine Abnahme, sondern eher sogar noch eine weitere Steigerung der Sommerhitze zu erwarten. Daran kann auch die bestehende leichte Gewitterneigung nicht viel ändern. Das wir den Höhepunkt der Hitzewelle noch keineswegs überschritten haben, wird der Wetterkundige unschwer daraus erkennen, daß sich in das augenblicklich über fast ganz Europa lagernde Maximum auf der Nordsee und in Frankreich zwei Hochdruckkerne einschieben, die sich uns bedrohlich nähern. Das heißt nichts anderes, als daß wir bald die Durchschnittstemperatur der Mittelmeerländer im Hochsommer überschritten haben werden. Wie man sieht, die angenehmsten Aussichten für die in dem kochenden Stein- und Asphaltmeer der Großstadt Zurückgebliebenen. Selbst wenn wir den Höhepunkt der Hitzewelle bereits überschritten hätten, so brächte das vorderhand noch keinerlei sichere Aussichten auf das Ende der Hitzeperiode. Trotzdem hätte aber dieser neue Zustand die Annehmlichkeit, daß wir wenigstens zur Nachtzeit eine kühlere Temperatur hätten und instand gesetzt wären, durch Herstellung von Zugluft während der Nachtstunden die Wohnungen kühl zu halten. Eine schnelle Aenderung in der augenblicklichen Wetterlage könnte nur durch die beschleunigte Annäherung eines barometrischen Tiefdruckgebietes erfolgen, von dem zurzeit noch nicht das Geringste zu spüren ist.

* **Kellner-Verein Castrop.** Die Kellner von Castrop und Umgegend werden zwecks Gründung eines Kellnervereins auf Dienstag abend 8 Uhr in das Restaurant Buse eingeladen.

* **Die Castroper Vortrags-Vereinigung** hielt im Hotel Busch ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht und der Kassenbericht zeigten ein erfreuliches Bild von dem Fortschritte, den die Veranstaltungen genommen haben. Für die nächste Vortragsreihe wurden die von der vorberatenden Ausschußsitzung unterbreiteten Vorschläge angenommen und der Ausschuß mit der Ausführung derselben beauftragt. Der Preis der Karten wurde bestimmt für Abonnementskarten auf 3 Mk., Beikarten 2 Mk., Karten für einen Vortrag 1 Mk., an der Kasse 1,25 Mk. Die Vortragsvereinigung rechnet mit dem bisherigen freundlichen Entgegenkommen der Bürgerschaft und hofft durch eine rege Beteiligung die hohen Ausgaben für die Vorträge zu decken. Als Vorträge kommen in Betracht: 1. Die elektrische Fernübertragung von Wort und Bild; die elektrischen Eigenschaften des Silens von Prof. Pauck-Berlin, 2. Reuter-Abend von Hofschauspieler Junkermann, 3. Lieder zur Laute von Konzertmeister Kothe, 4. Flugwesen v. Luftflottenverein, 5. Weltwirtschaft und Volkswirtschaft von Prof. Berghoff-Iſing, 6. Naturschutz und aussterbende Tiere, vom Naturschutzverein.

* **Rechtzeitige Beantragung des Berechtigungsscheins für den einjährig-freiwilligen Dienst** und rechtzeiitge Meldung zum Diensteintritt sind unbedingt geboten, um den Verlust des Berechtigungsscheines zu vermeiden. Nach Feststellung der zuständigen Militärbehörden haben sich in letzter Zeit die Fälle außerordentlich gemehrt, in denen junge Leute, die die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzen, den Berechtigungsschein nicht rechtzeitig beantragen oder den schon erteilten Berechtigungsschein dadurch verlieren, daß sie sich nicht rechtzeitig zum Diensteintritt bei einem Truppenteil anmelden oder weitere Zurückstellung nachsuchen.

* **Zigarettensteuer.** Für die Aufpackung von unverpackt und unversteuert bezogenen Zigaretten bestehen besondere Vorschriften. Diese sind jetzt vom Finanzminister neu gefaßt worden. Der Versender muß vermerken, in welcher Weise die Zigarettenmenge ermittelt worden ist. Ebenfalls auf der Rückseite ist die Anzahl der Packstücke, deren Zeichen und Nummer sowie die Zigarettenmenge für jedes einzelne Packstück anzugeben. Ueber die Aufpackung der unverpackt und unversteuert bezogenen Zigaretten ist ein Merkbuch nach dem beigefügten Muster zu führen. Der Empfänger hat sich davon zu überzeugen, ob die angelegten Verschlüsse unverletzt sind. Mehr- oder Fehlmengen sind der Hebestelle unverzüglich anzuzeigen, sobald sie mehr als 3 v. H. betragen. Dasselbe gilt auch, wenn mehr als 200 Stück fehlen. Das Merkbuch ist alljährlich am Schlusse des Monats März abzuschließen.

* **Eingebrochen** wurde gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr in die Privatwohnung des Herrn Franz Lambertz auf der Münsterstraße. Der Dieb muß von der Hofseite aus in das Haus gelangt sein, und da bei dem schönen Wetter alles ausgeflogen war, hatte er leichtes Arbeiten. Dem Dieb fielen Schmucksachen in Gold und Silber und etwa 15 Mark bares Geld in die Hände.

* **Mit Hindernissen** vollzog sich hierselbst am 28. März d. J. die Zurückholung von Möbeln auf Leihvertrag, die durch die Kaufleute Zupanski und Kurzberg bewerkstelligt werden sollte. Als polizeilicher Schutz herbeigeholt worden war, hatte Zupanski bereits einen Stich in den Rücken erhalten und Kurzberg war mit einem Peitschenstock verhauen worden. Der Lehrhauer Kortmann hatte gegenüber dem Zupanski das Messer gebraucht; er wurde von der Dortmunder Strafkammer wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Mitangeklagten, Lehrhauer Rohde sowie der Hauer Albert Virgiel, erhielten 4 bzw. 3 Monate Gefängnis. Rohde, der einem Zeugen gegenüber frech wurde, erhielt außerdem eine Haftstrafe von 24 Stunden, die sofort vollstreckt wurde.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 18. Juli. Die unverheirateten Lehrer, die eine verkürzte Mietsentschädigung von 435 Mk. jährlich gegen 650 Mk. für verheiratete beziehen, hatten sich vergeblich an die hiesige Schuldeputation und an die Regierung mit der Bitte gewandt, ihnen auch die Mietsentschädigung in voller Höhe von 650 Mk. zu gewähren. Auch eine gleiche Eingabe an den Oberpräsidenten war erfolglos. Sie wurden vielmehr auf den Klageweg verwiesen. Ein Lehrer hat daraufhin die Stadt verklagt und das hiesige Landgericht hat nunmehr im Sinne der Lehrer entschieden, so daß die Stadt ihren sämtlichen Lehrern die gleiche Mietsentschädigung in Höhe von 650 Mk. bezahlen muß.

* **Dortmund,** 18. Juli. Der Ausbau der drei Strecken der alten Bergisch-Märkischen Eisenbahn in Verbindung mit dem Umbau des Rangierbahnhofes Dortmunderfeld zu einem modernen Verschiebebahnhof wird in der Weise durchgeführt, daß die Strecke Dorstfeld-Dortmund mit den neuen Ablaufbergen zuerst in Betrieb genommen wird. In zweiter Linie soll die Führung der Personenzüge von und nach Hörde, die vorübergehend innerhalb des Bahnhofs Dortmunderfeld an die Stelle des späteren Anschlußbahnhofs verschoben sind, durch den neuen Tunnel erfolgen.

* **Bocholt,** 18. Juli. Durch eine große Feuersbrunst wurde der größte Teil der Wattefabrik von Johann Borgers zerstört. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, vermochte aber nichts auszurichten. Eine Zeitlang bestand auch die Gefahr einer Kesselexplosion. Die Borgersche Wattefabrik ist in den letzten Jahren wiederholt von Bränden heimgesucht worden. Zuletzt wurde noch im vergangenen Frühjahr ein Teil der Fabrik durch eine Feuersbrunst vernichtet.

* **Dülmen,** 18. Juli. Der 7jährige Sohn des Arbeiters Muddemann kam, als er vor einem Lastfuhrwerk herlief, zu Fall und wurde von eiem Pferde gegen die Brust getreten und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

* **Hagen,** 18. Juli. Mit der Heidelbeer-Ernte sieht es in den sauerländischen Bergen in diesem Jahre nicht besonders gut aus. Die Maifröste haben die Blüten fast durchweg zerstört. Gleichlautende Nachrichten kommen auch aus anderen Landesteilen. Die Heidelbeeren werden daher in diesem Jahre einen sehr hohen Preis haben.

* **M.-Gladbach,** 18. Juli. In Brüssel ist ein seit langem gesuchter Raubmörder von hier verhaftet worden. Es handelt sich um den Schriftsetzer Völker, der im Sommer vorigen Jahres gemeinsam mit dem Metzgergesellen Hahn die Haushälterin eines Kaplans ermordet und beraubt hatte. Hahn ist inzwischen vom hiesigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Völker hielt sich unter dem Namen Friedericus Schmidt auf. Er wurde dort schon vor einiger Zeit wegen eines Diebstahls verhaftet. Aber die Brüsseler Polizei kam erst jetzt auf die Vermutung, daß man in dem Verhafteten vielleicht den hiesigen Raubmörder zu suchen hätte. Ein von hier nach Brüssel entsandter Beamter hat denn auch heute festgestellt, daß es sich tatsächlich um Völker handelte.

* **Waldbroel,** 18. Juli. Infolge der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Waldbroel ist das Abhalten von Viehmärkten bis zum 31. August verboten.

* **Köln,** 18. Juli. Der 22 Jahre alte Kaufmann Borgolte aus Godesberg hatte erfahren, daß die Tochter eines Kaufmanns in Eschweiler 66 000 Mk. Mitgift erhalten sollte. Eine Witwe in Godesberg stellte ihm einen Wechsel über 11 000 Mark aus, nachdem er sich verlobt und der Hochzeitstag bereits festgesetzt war. Der Wechsel sollte nach dem Hochzeitstage eingelöst werden. Borgolte versilberte und erhielt zwei Drittel des Wertes und einen Posten schlechter Zigarren. Duell schickte am Hochzeitstage den 19jährigen Privatdetektiv Oebels nach Eschweiler, um sich über die Verhältnisse der Braut zu erkundigen. Sie hatte keine Mitgift erhalten. Nach der Hochzeit fuhr er im selben Zuge mit dem jungen Ehepaar nach Köln und benachrichtigte Duell. In einem hiesigen Vergnügungslokal stellte sich Duell als Kriminalbeamter vor, verhaftete das Ehepaar und brachte es in die Privatwohnung Oebels, wo es zehn Tage und Nächte streng bewacht wurde. Der Ehemann durfte nicht einmal rauchen. Aus ihrem Gefängnis versuchte das Ehepaar verschiedentlich vergebens Geld zu erlangen, um sich hierdurch frei zu machen, bis endlich die Polizei dahinter kam. Die hiesige Strafkammer verurteilte nunmehr Duell zu einem Jahre Gefängnis, Oebels zu fünf Monaten und Borgolte wegen Betrugs ebenfalls zu fünf Monaten Gefängnis.

* **Köln,** 18. Juli. Seit Jahren haben die mittel- und oberrheinischen Gemarkungen nicht mehr unter Unwettern derart zu leiden gehabt, wie in den letzten Tagen. Nach den bisherigen behördlichen Abschätzungen haben einzelne Gemeinden Schäden von Hunderttausenden durch die vollständige Vernichtung der Feldfrucht erlitten. Viele Kartoffeln wurden von den Feldern fortgeschwemmt, so daß sich die Ernte überhaupt nicht lohnt. An mehreren Strecken war durch Erdrutsche der Eisenbahnverkehr gefährdet. Zwischen Laurenberg und Oberhof mußte der Verkehr gesperrt werden. Dazu kommt, daß in den Weinbergen die Peronospora in erschreckender Weise auftritt. Aus einzelnen Orten des Rheingaues wird gemeldet, daß bei anhaltender Gewitterbildung die ganze Traubenernte gefährdet ist.

* **Altenkirchen** (Westerwald), 18. Juli. Die in den letzten Tagen über dem Westerwald niedergegangenen Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen haben den Landwirten großen Schaden zugefügt. In der Gegend von Gebhardshain wurden 10 Telegraphenstangen vom Blitz vollständig zersplittert. Das Haus des Fabrikarbeiters Alzen in Weiselstein nebst Scheune brannte infolge Entzündung durch den Blitz bis auf den Grund nieder.

* **Bingerbrück,** 18. Juli. Das auf der Elisenhöhe erstehende Bismarck-Nationaldenkmal macht insofern Fortschritte, als die umfassenden Erdbewegungs-, Wegebau- und Bahnarbeiten (eine elektrische Feldbahn wird geschaffen) rüstig vorangeschritten. Der große massive Aussichtstempel, der 1873 erbaut wurde und von dem aus man einen entzückenden Rundblick in das Rheintal hatte, wird gegenwärtig abgerissen. Mit den Arbeiten zur Fundamentierung, den Wegebauten usw. geht es schnell voran. Ein Steinbruch, der im Walde zur Beschaffung des nötigen Steinmaterials eröffnet wurde, liefert die nötigen Steinmassen.

Vermischtes.

— **Homburg** v. d. Höhe, 18. Juli. Nach endgiltiger Bestimmung findet die Kaiserparade des 8. Armeekorps am 8. September bei Koblenz statt. Der Kaiser trifft in Koblenz an diesem Tage vormittags ein. Als Gäste werden der Parade beiwohnen der König von Griechenland, der zu dieser Zeit auf Schloß Friedrichsruh im Taunus sein wird, und verschiedene andere Fürsten.

— **Magdeburg,** 16. Juli. Gestern wurde zwischen der Pionierbadeanstalt und der Eisenbahnbrücke im rechten Flußbett der Stromelbe die Leiche des Musketiers Brennecke von der 10. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 26 (Magdeburg) mit geknebelten Händen aufgefunden. Vermutlich lag eine Scheinknebelung vor. Der Mann hatte seinen Heimaturlaub überschritten und war vor das Kriegsgericht der siebten Division wegen einer Diebstahlsangelegenheit in der Zitadelle vorgeladen. Man nimmt an, daß er an diesen Diebstählen beteiligt war und aus Angst vor Strafe in den Tod gegangen ist.

— **Berlin,** 17. Juli. Der Schlosser Premberg ist kürzlich unter dem dringenden Verdacht, den Mord in dem Oderbruch an dem Lehrling Jagdmann verübt zu haben, verhaftet worden. Die Belastungsmomente gegen Premberg sind derart gravierende, daß man von seiner Schuld überzeugt ist. Man glaubt, daß hinter dem Verhafteten ein fünftes Mitglied der Sternickelschen Mörderbande steckt. Es sind nämlich in dem Besitz des Premberg erhebliche Gelder, die von dem Ehepaar Kalies, das bekanntlich unter der Mörderhand des Sternickel sein Leben aushauchte, stammen sollen, vorgefunden worden. Ferner hat man bei einer Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten ein goldenes Armband gefunden, das der Frau Kalies gehört hat.

— **Berlin,** 17. Juli. Der erst kürzlich geschlossene Friede an der Berliner Handelshochschule ist von neuem gefährdet. Unter der Dozentenschaft herrscht große Unzufriedenheit, weil die ihr vor wenigen Monaten in allen Fragen der Berufungen, Lehrpläne, Lektorenverträge usw. von dem Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft gemachten Zusicherungen nicht eingehalten wurden. Ohne das Dozentenkollegium zu fragen und gegen dessen ausdrücklichen Wunsch hat man jetzt nämlich angeblich zur Neuordnung des Sprachunterrichts allen fremdsprachlichen Lektoren, 10 an der Zahl, zum 1. Oktober gekündigt. In der Mehrzahl ist diesen allerdings ein neuer Vertrag angeboten, jedoch mit nicht unerheblichen Gehaltsabzügen.

— **Kiel,** 17. Juli. Wegen Beleidigung der preußischen Armee, besonders der Offiziere und Unteroffiziere, durch einen in der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung" anläßlich der Zabernangelegenheit veröffentlichten Artikel, verurteilte heute die Strafkammer den Redakteur König zu einem Monat und den Verfasser des Artikels, Schriftsteller Bachnewski Karaki-Steglitz zu drei Monaten Gefängnis. In dem Artikel wurde behauptet, daß die Soldaten systematisch zu Roheiten erzogen und daß in ihnen gemeine Instinkte erweckt würden, damit sie nachher auf das Volk losschlagen, wie die Kosaken in den Straßen von Petersburg.

— **München,** 18. Juli. Die niederbayrischen Nebenflüsse der Donau, Isar und Inn führen starkes Hochwasser. Der Inn hat bei Rosenheim bereits eine Höhe von 4 Metern erreicht. Weite Strecken sind überschwemmt. Auch vom Lech wird ernste Hochwassergefahr gemeldet.

— **Stockholm,** 18. Juli. Die Regierung hat ihre Zustimmung dazu erteilt, daß die Verteilung der Nobelpreise für 1914 in Physik, Chemie, Medizin und Literatur auf den 1. Juni 1915 verschoben wird.

— **Paris,** 18. Juli. Eine Gruppe französischer Zeichner, an deren Spitze Forain steht, hat eine Geldsammlung eröffnet, um Hansi beizustehen und ihm die Vermögenseinbuße zu ersetzen, die er durch das Verfallen seiner Sicherheit von 25 000 Mark in der Hand der deutschen Rechtspflege erleidet. Die vom „Figaro" veröffentlichte erste Spenderliste erreicht den Betrag von 1000 Franken.

— **Malmoe,** 18. Juli. Der wegen Spionage verhaftete russische Untertan Johannewitsch Anderson ist wegen Landesverrats zu fünf Jahren Strafarbeit und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

— **Petersburg,** 17. Juli. Heute hat auf den Putilow-Werken eine große Einspruchsversammlung wegen der Repressalien gegen die streikenden Naphthaarbeiter in Baku stattgefunden, an der 15 000 Mann teilgenommen haben. Dabei ist es zu ernsten Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die mit Knuten dreingeschlagen hat. Zwei Arbeiter sind getötet, mehrere andere verwundet worden. Die Haupträdelsführer hat man verhaftet. Die Ausstandsbewegung hat sich heute auf die meisten Petersburger Fabriken ausgedehnt. Gegen mittag hat auf dem Sabalkanska-Platz ein neuer Zusammenstoß zwischen der Polizei und Arbeitern stattgefunden, bei dem die Polizisten scharf geschossen haben. Vier Arbeiter sind schwer und gegen 50 leicht verletzt worden.

Rumänien.

Ein rumänischer Heiratsschwindler.

Der angebliche „Mathematiker Professor Dr. Lange" aus Craiova in Rumänien wurde in Straßburg i. E. wegen grober Heiratsschwindeleien verhaftet. Er gab sich in Zeitungsanzeigen als Arzt aus, der eine Frau sucht, und benutzte die Bekanntschaften, die er auf diese Art machte, um seinen Opfern bedeutende Summen abzunehmen und damit das Weite zu suchen. Eine Dame hat der Schwindler um den Betrag von 70 000 Mk. betrogen.

Für etwa 10 000 Mark Briefmarken unterschlagen.

Von einem ungetreuen Angestellten ist ein Verlagsgeschäft in der Burgstraße in Berlin, das sich hauptsächlich mit dem Versand beschäftigt, um etwa zehntausend Mark geschädigt worden. Seit Wochen liefen bei der Firma fortwährend Beschwerden von Kunden ein, die behaupteten, brieflich Bücher bestellt und den Betrag in Briefmarken beigefügt zu haben. Jetzt wurden nun der seit längerer Zeit bei der Verlagsfirma angestellte Packmeister Max B. aus der Siegfriedstraße in Schöneberg und ein zweiter Angestellter B. dabei überrascht, als sie von einigen Postnachnahmepaketen die Briefmarken entfernten, und sie gestanden dann auch, seit geraumer Zeit eine große Zahl der bei der Firma einlaufenden Briefe geöffnet und die beigefügten Briefmarken entwendet zu haben. Die Firma schätzt den ihr zugefügten Schaden auf mindestens 10 000 Mark. Der Packmeister und sein Komplize wurden verhaftet.

Selbstmord im Starnberger See.

Bei Ammerland am Starnberger See hat die schwer nervenleidende 41jährige Frau Anna v. d. Heydt aus München bei einer Kahnpartie vor den Augen zweier mitgenommener Nachbarmädchen plötzlich Gift getrunken und sich in den See gestürzt. Die entsetzten Kinder ruderten allein heim. Die Leiche der Unglücklichen ist an Land getrieben worden.

Zwanzig Automobile verbrannt.

In der Automobilzentrale von Otto Kühn in Halle a. S. entstand infolge Explosion eines Benzinbehälters ein Großfeuer, das in kurzer Zeit 20 Automobile vollständig zerstörte.

Eine langlebige Familie.

Vor wenigen Tagen beging der Wirkliche Geheime Rat Major und Landrat Exzellenz Dr. Ludwig Graf von Wartensleben auf Schloß Rogäsen (Sachsen) seinen 83. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Geschwister, die ihn zum Teil an Jahren überragen, zum Teil nur um weniges jünger sind als er. Die jüngste Schwester, Frau Gräfin Finckenstein, steht im 80. Lebensjahre. General Graf Hermann von Wartensleben auf Schloß [illegible] im 88. Lebensjahre, Graf Gustav von Wartensleben, Schloßhauptmann von Letzlingen auf Schloß Seedorf, feiert demnächst seinen 86. Geburtstag. Graf Fritz von Wartensleben in Potsdam ist 82 Jahre alt. Der Vater der Geschwister ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Zur Lage in Albanien.

Neue Verhandlungen.

Durazzo, 18. Juli. Die Aufständischen haben eingewilligt, auch mit den Gesandten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu verhandeln. Sie sandten ihnen Briefe, in denen eine Zusammenkunft für den 22. Juli vorgeschlagen wird.

Italienische Flottenkundgebungen in den albanischen Gewässern.

Mailand, 20. Juli. Die erste Division des zweiten Schlachtschiffgeschwaders und sechs Torpedojäger verließen, nach einer Meldung des „Secolo" gestern Spezia, um in Gaeta den Herzog der Abruzzen als Oberbefehlshaber an Bord zu nehmen und sich mit dem ersten Geschwader, das Admiral Amero d'Aste befehligt, zu vereinigen und dann nach unbekanntem Bestimmungsort abzudampfen. Es soll sich um eine Flottenkundgebung in den albanischen Gewässern handeln.

Letzte Nachrichten.

Vandalen in einer katholischen Kirche.

Trier, 20. Juli. Die katholische Kirche zu Temmes wurde in der Nacht zu gestern von Einbrechern heimgesucht. Sie erbrachen das Tabernakel, stahlen die wertvolle Monstranz und das Ciberium und streuten die Hostien auf den Boden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Nichtbestätigung des Zaberner Bürgermeisters.

Straßburg, 19. Juli. Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen hat es abgelehnt, den bisherigen Bürgermeister Knöpfler von Zabern wieder zum Bürgermeister zu ernennen.

Schweres Automobilunglück bei Nordhausen.

Nordhausen, 20. Juli. Gestern Morgen geriet das von 5 Personen besetzte Automobil des Regierungsbaumeisters Rathsfeld aus Nordhausen an einer scharfen Kurve bei Benneckenstein ins Schleudern und fuhr mit aller Kraft gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden auf die Landstraße geschleudert. Der Lenker war sofort tot. Regierungsbaumeister Rathsfeld erlitt eine Gehirnerschütterung, die drei anderen Insassen trugen schwere Kopfverletzungen davon, einer von ihnen ist lebensgefährlich verletzt. Die Verunglückten wurden erst drei Stunden nach dem Unfall aufgefunden und in einem andern Kraftwagen nach Nordhausen gebracht.

Motorexplosion auf einem vollbesetzten Ausflüglerboot.

Berlin, 20. Juli. Wie spät nachts gemeldet wird, ist auf der Spree am Berliner Osthafen auf einem von der Oberspree kommenden, mit Ausflüglern dicht besetzten Motorboot während der Fahrt der Motor explodiert. Die Insassen — etwa 50 an der Zahl — sprangen ins Wasser und konnten von rasch herbei eilenden Dampfern und Booten aufgenommen werden.

Grausiger Fund.

Berlin, 19. Juli. Heute abend wurde ein etwa 17jähriges Mädchen in einem Laubengelände in der Seestraße tot aufgefunden. Am Kopf hatte es eine Wunde. Die Bluse war zerrissen und der Oberkörper fast ganz entblößt. Die Unbekannte, deren Kopf und Körper voller Maden waren, scheint bei lebendigem Leibe verfault zu sein. Ob ein Mord vorliegt, steht noch nicht fest.

Die Aussperrung in der Lausitz.

Kottbus, 19. Juli. Gestern nachmittag ist die Aussperrung der Arbeiter und Arbeiterinnen in der Lausitzer Textilindustrie überall durchgeführt worden. In Kottbus sind in fünfzig Fabriken ungefähr 5000 bis 6000 und in Forst in 120 Fabriken 10 000 bis 12 000 Arbeiter ausgesperrt worden. Der Rest der Entlassenen verteilt sich auf die Städte Spremberg, Guben, Luckenwalde, Sommerfeld und Finsterwalde.

Nach dem Genuß von Pilzen gestorben.

Oppeln, 19. Juli. Von den Kindern des Fleischermeisters Bertzik im Alter von 6—13 Jahren, die bei den Eltern ihres Kinderfräuleins in Karlsruhe zu Besuch weilten, sind drei nach dem Genuß selbst gesammelter Pilze gestorben. Das vierte Kind sowie das Kinderfräulein liegen schwer krank darnieder.

Direktes Kabel von Deutschland nach Schweden.

Stockholm, 19. Juli. Der Minister des Innern legte dem Reichstage einen Antrag vor auf Legung eines direkten Kabels von Deutschland nach Schweden. Als Anteil für Schweden werden 360 000 Mark verlangt, unter der Voraussetzung, daß Deutschland sich mit derselben Summe beteiligt.

Der Straßenbahnerstreik in Amsterdam.

Amsterdam, 20. Juli. Der Ausstand der Straßenbahner dauert fort. In den letzten Tagen konnte der Verkehr nur noch auf der von hier nach dem nahe gelegenen Seebade Scheveningen führenden Linie mühselig aufrecht erhalten werden. Jetzt ist aber auch dieser letzte Rest des Straßenbahnverkehrs beseitigt worden. Die wenigen Wagen wurden von deutschen Streikbrechern bedient. Nun aber hat sich die Direktion dazu entschließen müssen, sämtliche Streikbrecher fortzusenden, da widrigenfalls Feindseligkeiten vonseiten der Bevölkerung befürchtet werden.

Bei einer Explosion getötet.

Paris, 19. Juli. In der Dynamitfabrik Cuni bei Fontainebleau wurden durch eine Explosion drei Arbeiter getötet und einer schwer verwundet.

Poincarees Plan.

Paris, 19. Juli. Mehrere Blätter, die sich mit der politischen Bedeutung der Reise des Präsidenten der Republik beschäftigen, deuten an, daß Poincaree sich bemühen werde, eine Entspannung zwischen Petersburg und Stockholm herbeizuführen.

Eine Abkühlung.

Petersburg, 19. Juli. In einem Leitartikel über den Besuch des Präsidenten Poincaree hebt der „Rjetsch" die schweren Militärlasten hervor, die Rußland auf die Initiative Frankreichs hin übernommen habe. Das Blatt schließt: Solche Ueberlegungen sind selbstverständlich geeignet, den angenehmen Eindruck des Besuches unseres Verbündeten abzukühlen.

Eine Feuerwerkskörperfabrik in die Luft geflogen.

Castellamma di Stalia, 18. Juli. Während eines heftigen Gewitters in der Umgebung der Stadt schlug der Blitz in eine Fabrik für Feuerwerkskörper. Das Gebäude wurde in die Luft gesprengt. Alle Personen, die sich darin befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Sechs Leichen sind bereits geborgen worden.

Mitesser pflegen das hübscheste Gesicht zu entstellen. Wenige Menschen sind sich des Eindrucks bewußt, den ihr Anblick auf ihre Mitmenschen hervorruft, wenn das Gesicht mit den **schwarzen schmutzigen Talgpfropfen,** welche in den Talgdrüsen, namentlich der Nase und der umliegenden Gesichtspartien sitzen, verstopft ist. Bei seitlichem Druck mit den Nägeln der Finger drückt sich der Pfropf wie ein geschlängelter Körper aus der Haut und sieht dann mit dem schmutzigen oberen Kopfteile wie ein **Wurm** aus. Hieraus bildet sich im Volke eine Vorstellung, es handelt sich um ein kleines Tierchen, einen Hautparasiten. Dies gab die Veranlassung zur Bezeichnung **Mitesser.** Die Behandlung der Mitesser besteht in der Entfernung des Talges aus den Talgdrüsen. Als bisher bestes Mittel hat sich hierfür **Obermeyer's Herba-Seife** erwiesen. Die Seife wird in lauem Wasser aufgelöst und die mit Mitessern durchsetzten Hautstellen werden mit dem Seifenwasser mit einem Flanellappen kräftig gewaschen. Ebenso werden die Stellen abends vor dem Schlafengehen mit Schaum von **Obermeyer's Herba-Seife** kräftig eingerieben und am Morgen ausgewaschen. Nach kurzer Zeit sind die Mitesser verschwunden und das Gesicht hat eine glatte und reine Haut. Obermeyer's Herba-Seife ist in allen Apotheken, Parfümerien a Stück 50 Pfg., verstärktes Präparat Mk. 1. — erhältlich.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Kolonialwarenhändlers Martin Kurp in Habinghorst, Kronprinzenstraße Nr. 62,** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — der Schlußtermin auf

den 8. August 1914, vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 14 bestimmt.

Castrop, den 11. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Heberollenauszug der Gärtnereiberufsgenossenschaft zu Cassel liegt vom 20. dss. Mts. ab 14 Tage lang auf dem hiesigen Amtsbüro zur Einsicht der Beteiligten aus.

Bladenhorst, den 16. Juli 1914.

Der Ehrenamtmann.

J. V. Der Beigeordnete: Budde.

Zwecks Gründung eines

Kellner-Vereins, Castrop,

werden sämtliche Kellner von Castrop u. Umgegend gebeten, sich **Dienstag, den 21. Juli,** abends 8 Uhr, beim Wirt Buse einzufinden.

Der Einberufer.

Dalli-Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste.

Goldwaren u. Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe u. Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen u. Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckknadeln, Damen- u. Herren-Uhrketten** in 10 verschied. Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando.

„Ich mußte mich vor 2 Jahre im Halse wegen einer **Drüsen-**anschwellung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztlichen Rat trank ich **Altbuchhorster Markspru delStarkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 Flaschen waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Marktsprudel immer trinken. er schmeckt prachtvoll, wirkt appetitanregend, verdauungfördernd und blutverbessernd und bekommt mir viel besser als Lebertran, den ich früher trank. H. G." Aerztlich warm empf. Fl. 65 Pfg. In **Castrop:** bei **O. Hennewig;** in **Rauxel:** bei **Th. Holtmann; R. Päsold;** in **Habinghorst:** bei **Georg Goosmann.**

Gesucht werden für täglich

50 bis 60 Liter Vollmilch.

Offerten mit Preisang. unter **„Vollmilch 10"** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Frucht-Verkauf.

Roggen und Weizen

sind auf dem Halm, unter der Hand zu verkaufen.

A. Kuckelke, Gutspächter, Luegs Hof, Börsinghausen.

Pianino,

gutes Fabrikat, für Mk. 290,— zu verkaufen.

Wilh. Kohrath Söhne

Dortmund, Burgwall 21.

Properes, anständiges

Mädchen

(nicht unter 18 Jahren) gesucht.

Gastwirtschaft Plum, Bladenhorst, Waldstraße 58.

Vertreter.

Leistungsfähige, alte

Rauchtabak- und Cigarrenfabrik

sucht gut eingeführten Vertreter gegen hohe Provision. Off. unt. **K. V. U. 355** an **Rud. Mosse, Köln.**

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.** Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u M. 1.50.) Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pf. 2c.). In **Castrop:** O. Hennewig; in **Habinghorst:** G. Goosmann; in **Rauxel:** T. Holtmann u. N. Päsold, Drogerien.

Zum 1. Oktober

Ladenlokal mit Wohnung

zu vermieten, auch als Filiale sehr gut geeignet. Näheres in der Geschäftsst. dsr. Ztg.

Lehrer erteilt gründlichen

Klavier- und Violin-Unterricht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Panama-Hut

verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. dsr. Ztg.

Die Beleidigung

gegen **H. Weselbaum,** nehme ich zurück. **P. L.**

Achtung! Ich suche mehrere jugendl. und ält **Mädchen,** auch **Landmädchen** in sof. Stellung f. Privat u. Wirtschaft. **Frau Carl Jacob,** gew. Gesinde- u. Stellen-Vermittlerin, **Merklinde,** Mengederstr. 75 (gegenüb. Haltestelle Wittsch. Hoemann). Telefon 111 (Amt Castrop).



Habe stets **große und kleine**

Faselschweine

vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.

Heinr. Hirsch,

Schweinehandlung,

Zeche Graf Schwerin, Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Technikum

Hochbau, Maschinenbau, Zimmerer-Meisterschule, Elektroschule. Beginn 3. Novemb. Vorunterricht 5. Okt. Satzungen kostenfrei. Lemgo i. L.

Von der Reise zurück.

Dr. Keimer.

In das Handelsregister ist in Abteilung A unter Nr. 109 heute die offene Handelsgesellschaft in Firma:

Stute & Turconi

mit dem Sitz in Castrop eingetragen worden.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Schneidermeister Karl Stute und Färber Viktor Turconi, beide in Castrop.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1914 begonnen.

Castrop, den 14. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Die in Abteilung A unter Nr. 85 des Handelsregisters eingetragene Firma

Gustav Hueck in Ickern,

ist erloschen.

Castrop, den 14. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Von der Reise zurück!

Fritz Altenhein

Dentist

Thomasstr. 19.

Zum 1. Oktober cr. habe

abgeschlossene Etage

ganz oder geteilt zu vermieten. Kochgas vorhanden. Vorderfront: Balkon, Erker; Hinterfront: Balkon.

W. Kaltenpoth, Habinghorst.

Proppere Waschfrau

für **Dienstags** gesucht.

Wo, zu erfr. in der Geschäftsst.

Fritz Hammestahr Foche i. Boling. Versand geg. Nachn. od. vorh. Kasse.

Beste Rasiermesser ges. gesch. 3 jähr. Garantie.

Kronen-Diamantstahl	M. 3.25	Haarschneidemaschine „Perfekt"	M. 4.50
Kronen-Silberstahl	M. 2.25	**Katalog** illustr. in 5000 verschied.	
Rasiermesser, Weißheft	M. 1.50	Artikeln sende gratis und franko.	

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die **Haare ausgehen, brüchig** oder **grau** werden, machen Sie **allabendlich** eine Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfenauszug.** Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem **schwächlichen** Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen **Kopfschuppen** mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit **Klepperbeins Wacholder-Teerseife,** Stück 50 Pf., 3 Stück M. 1.40. **Die beste Champoon-Seife für das Haar!** Bei **besonders sprödem** Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit **Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff** nach. Büchse M. 0.75 und 1,50, **die Haarpomade par excellence.**

Zu haben in der **Zentral-Drogerie Otto Hennewig.**

Chauffeurschüler

werden noch eingestellt. Verlangen Sie Prosp. gratis von der **Boohumer Chauffeurschule,** Bochum, Viktorlastr. 5a.

Günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise!

Saison-Ausverkauf!

Günstige Einkaufsgelegenheit für die Reise!

In den Schluss-Tagen

grosser Extra-Verkauf von

Resten u. Restbeständen.

Kleiderstoff-Reste

reinwollene und halbwollene Stoffe für Kleider, Blusen und Kinderkleider
Jeder Rest der Meter **75 ₰**

Hierunter Stoffe im Werte bis 2 Mark.

Kleiderstoff-Reste

reinwollene, einfarbige und karrierte Stoffe, Kammgarne in allen Farben, Kostümstoffe 130 cm breit
Jeder Rest per Meter **1.00**

Hierunter Stoffe im Werte bis 2.50 Mk.

Kleiderstoff-Reste

reinwollene, feine Mohairs, Kammgarne, reinwollene feine Streifen und Karos, Kostümstoffe 130 cm breit
Jeder Rest per Meter **1.25**

Hierunter Stoffe im Werte bis 3 Mark.

Waschstoff-Reste

wie Zephyr, Musseline, Batiste, Voile, Crepe etc.

Serie I **25 ₰** Serie II **40 ₰** Serie III **65 ₰**
per Meter.

Weißwaren-Reste

wie Chiffon, Hemdentuch, Handtuchgebild, Damast, weisser Biber usw.

Serie I **25 ₰** Serie II **35 ₰** Serie III **55 ₰**
per Meter.

Baumwollwaren-Reste

wie Bettkattune, Bettsatins, Satins, Siamosen für Schürzen und Bezüge, Druck, Biber

Serie I **25 ₰** Serie II **35 ₰** Serie III **55 ₰**
per Meter.

Seidenstoff-Reste

enorm billig!

Restbestand Jackenkleider in Leinen, Frotté und Popeline	jetzt nur	5.00	7.00	9.00
		früherer Preis das Drei- und Vierfache.		
Restbestand Seidener Jacken in Taffet, Eolienne und Moiré	jetzt nur	9.50	12.00	18.00
		früherer Preis das Doppelte und Dreifache.		
Restbestand Jackenkleider in schönen, modernen Stoffen, Jacke mit Halbseide gefüttert	jetzt nur	19.50	29.50	39.50
		früherer Preis das Doppelte und mehr.		
Restbestand Jackenkleider in dunkelblauen, braunen u. grünen Stoffen, prima Verarbeitung	jetzt nur	22.50	31.50	42.50
		früherer Preis das Doppelte und mehr.		
Restbestand Musselinekleider für Backfische und Damen	jetzt nur	9.50	12.50	15.50
		früherer Preis das Dreifache und mehr.		
Restbestand Weisser Stickerei-Kleider weil leicht angeschmutzt, darunter hochelegante Sachen	jetzt nur			
Restbestand Weisser Voile-Kleider sehr chike Macharten, mit Volants und Tunique	jetzt nur			
Restbestand Seiden-Blusen moderne Macharten, prima Qual.	jetzt nur			
		früherer Preis das Doppelte und mehr.		
Restbestand Popeline-Mäntel in sehr modernen Fassons	jetzt nur	6.75	10.50	16.75
		früherer Preis ungefähr das Doppelte.		
Restbestand Alpacca-Mäntel kleidsame, moderne Fassons	jetzt nur	8.75	14.50	19.50
		früherer Preis zum Teil das Doppelte.		
Restbestand Kostüm-Röcke	jetzt nur	1.75	2.75	3.95
		früherer Preis ganz bedeutend höher.		
Restbestand Mädchen-Waschkleider	jetzt für den halben Preis!			
Restbestand Russen-Kittel	jetzt nur	49 ₰	69 ₰	89 ₰
		früher das Doppelte und mehr.		

Gebrüder Kaufmann :-: Herne.